

Platen, August von: Am Felsenvorgebirge schroff (1815)

1 Am Felsenvorgebirge schroff,
2 Das von des Meeres Wellen troff,
3 Die schäumend es umrangen,
4 Da stand ich ein verlaßner Mann,
5 Und manche warme Träne rann
6 Mir über bleiche Wangen.

7 Doch ringsumher war Scherz und Spiel,
8 Sie sangen, schossen nach dem Ziel,
9 Und tanzten in die Runde:
10 Es schenkten manchen Becher Wein
11 Die Mädchen ihren Buhlen ein
12 In dieser frohen Stunde.

13 Und als ich schaute rund umher,
14 Ward mir das Herz im Busen schwer;
15 Denn ach, mich kannte Keiner!
16 Mich fragte Keiner liebentglüht:
17 Was ist die Wange dir verblüht?
18 Was fehlt dir, stiller Weiner?

19 Der Abend nahte dunkelgrau,
20 Die Blumen füllten sich mit Tau,
21 Der Himmel mit Gestirnen;
22 Doch immer hüpfen ihren Tanz
23 Im Abendrot, im Sternenglanz
24 Die Knaben und die Dirnen.

25 Und weil ich stand am jähen Rand,
26 Stieß mich hinab die Felsenwand
27 Der Menge bunt Gewimmel:
28 Da haschten mich die Wolken auf,
29 Und trugen mich hinauf, hinauf,

30 In ihren schönen Himmel.

(Textopus: Am Felsenvorgebirge schroff. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60747>)